

Erfahrungsbericht 2017 von Franziska Reichl und Anna-Lena Schubert

„Ich bin ein Clown [...] und ich sammle Augenblicke“ (Heinrich Böll, Ansichten eines Clowns)

Mit diesem Satz beschreibt eine Romanfigur Heinrich Bölls ihre Erlebnisse in der Vergangenheit. Dabei geht es um die Art, wie sich Menschen erinnern – in Bildern, Momentaufnahmen.

Auch in unserem Jahr im Restaurierungszentrum der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen durften wir viele schöne Erfahrungen sammeln, von denen wir jetzt einige mit Ihnen teilen möchten.

Erster Augenblick: Wir sind das erste Mal in einer Restaurierungswerkstatt. Es riecht nach Terpentin und Leinöl. Vor uns stehen mehrere Kisten mit archäologischen Funden, größtenteils Keramikscherben. Wir finden mehrere ähnliche Keramikscherben. Es wird getüftelt. Hier, oder lieber hier? Es passt! Die nächste. Bald ist eine kleine Keramikvase entstanden. Auch wenn ein paar Teile fehlen ist die Freude groß. Das Gefäß wird später sogar geklebt. Unsere erste restauratorische Arbeit.



Katalogisierung archäologischer Funde

Zweiter Augenblick: Wir stehen in dicken Rauchschwänden. Die Sicht wird bereits schlechter. Ohrenbetäubend laute Warnsirenen. Wir stehen an einer Wand. Wann kommt die Feuerwehr? Das Kunstgut muss evakuiert werden. Und ja nicht mit der Kamera wackeln. Das Spektakel muss im Bilde festgehalten werden. Ein Novum in der Schlösserverwaltung: ein Schloss brennt- wenn auch nur mithilfe einer Nebelmaschine und unechten Kunstwerken als Probe für den Ernstfall. Und ganz wichtig: wir mittendrin!



Feuerwehrrübung im Neuen Schloss Schleißheim

Dritter Augenblick: Wir stehen am Bug eines Schiffes. Der Seewind trägt die Verse Sissis an Ludwig II. leise an unser Ohr. „Du Adler, dort hoch auf den Bergen, Dir schickt die Möwe der See, einen Gruß von schäumenden Wogen, hinauf zum ewigen Schnee“. Unsere Galionsfigur ist ein Hund, dessen Fell im Fahrtwind weht. Zwei Wochen werden wir auf der wunderschönen Insel verbringen dürfen. Pflege, Reinigung, Instandhaltung. Für die zuständigen Restauratoren alljährlich- für uns außergewöhnlich und einmalig.



Roseninsel im Starnberger See

Vierter Augenblick: Es glitzert und funkelt. Gold dicht an dicht leuchtet um die Wette. Dazu flauschiger Samt, bestickt mit Gold. Von Fern erklingt Glockengeläut. Jetzt muss nur noch das Pferd aufgezäumt werden. Die braune Satteldecke wird aufgelegt, dann folgt das rotsamtene Schellengeläut. Nur noch die Trense. Und fertig. Ein neues Warmblut in Galausstattung für den hofeigenen Marstall!



Schellengeläut im Marstallmuseum

Fünfter Augenblick: Lautlos gleitet das Elektroboot übers Wasser. Ein einsames Blesshuhn zieht seine Bahnen im Wasser. Am Uferrand ein Kreuz. An einem anderen eine kleine Schutzhütte. Nach einer Biegung: eine kleine Kapelle ragt in den See. Drei Konchen, weiße Wände, rote Dächer, Sonnenschein, Berge, blaues Wasser. Der Kreuzweg kehrt zurück; Klebstreifen entfernt, Rahmen retuschiert, Rückseiten geschützt. Die Wallfahrtskirche ist wieder vollständig.



St. Bartholomä am Königssee

Sechster Augenblick: Verschiedenfarbige Flüssigkeiten brodeln. Es riecht leicht stechend, außerdem nach einer Mischung aus fruchtigem Weihnachtstee und Totholz. Hin und wieder umrühren. Warten. Dann endlich die letzte Zutat. Den Stoff vorsichtig wieder herausholen. Blau, Gelb, Orange, Lila, Rot, Violett in allen Nuancen. Der Raum der Holzrestauration wird zum modernen Gemälde. Farbflächen und Kleckse. Alles Handarbeit.



Färben mit antiken Rezepturen

Siebter Augenblick: Die Burg thront auf einem Hügelrücken. Links fällt dieser zur Altstadt, rechts zu einem malerischen See hin ab. Die Gemäuer atmen Geschichte. Eine Wandermanufaktur. Teppichweber mit ihren vielfarbigen Fäden. Szenen aus dem Mittelalter. Reinigen, Ausrichten. Bewundern erlaubt. Aus der Nähe sieht man vieles mehr. Hier noch ein Vogel, dort eine Blüte. Meisterwerke.



Reinigung von Tapissereien in der Burg Burghausen

Achter Augenblick: Die Goldborten glitzern. Die Seide schimmert dezent. Feine Blüten. Langstielige Fransen. Bunt gedrehte Kordeln. Glänzende Applikationen. Fotografieren, Dokumentieren, Memorieren. Auch hier die Details. Die aufwendige Verarbeitung. Die feinen Stoffe. Die außergewöhnliche Motivik. Samt, Satin, Seide. Leder und Leinen. Zug-, Stoß- und Schwungriemen. Draperie, Damast, Doublierung. Ein weites Feld!



Inventarisierung (u.a. im Marstallmuseum)

Wir haben einiges erlebt in unserem Jahr in der Schlösserverwaltung. Wir haben viel gesehen, viel gelernt und vor allem viel ausprobiert. Für uns war diese Zeit etwas sehr Besonderes. Eine Chance, Außergewöhnliches zu sehen und einmalige Augenblicke erleben zu dürfen. Eine Chance, die wir genutzt haben. Wir können es jedem empfehlen!

